

# Experten in der Denkmalpflege

Die Bauhütte Quedlinburg hat sich auf das Erhalten sakraler und historischer Bauwerke spezialisiert. Sie verbindet Tradition mit handwerklicher Höchstleistung.

TEXT: Rolf Schaper FOTOS: n'Riko Kreim, Mirko Bartels



**G**ut dreißig Mitarbeiter sind in dem 2008 von Geschäftsführer Dirk Rothe gegründeten Unternehmen am nordöstlichen Harzrand beschäftigt. Sie alle sind Experten in ihrem Gewerk. Denn im Denkmalschutz sind ganz besondere Fähigkeiten erforderlich. Die Handwerker müssen die alten traditionsreichen Techniken perfekt beherrschen, genauso wie ihre Vorgänger Jahrhunderte vorher. Und die Steinmetze, Steinbildhauer, Stuckateure und Maurer müssen mit den ihnen anvertrauten historischen Objekten besonders sensibel umgehen. Denn mei-

stens geht es um die Erhaltung einzigartiger Kulturgüter. Damit setzt dieser Betrieb im Prinzip die Tradition der alten Bauhütten fort.

## **Handwerk mit Tradition**

„Rund 85 Prozent unserer Aufträge befassten sich mit Kirchen, Klöstern und Kulturdenkmälern. Wir haben mittlerweile schon in sieben verschiedenen Bundesländern gearbeitet“, erklärt der 49-jährige Rothe, der selbst Maurermeister und Restaurator im Maurerhandwerk ist. „Wir bilden auch Nachwuchskräfte aus, aller-



In der Bauhütte Quedlinburg liegt das Sanieren und Bearbeiten von Figuren und Architekturelementen aus Stein in der Hand von kreativen Spezialisten.

dings nur für den eigenen Bedarf“, sagt Rothe. Sein Unternehmen hat eine gut gemischte Altersstruktur, und es gibt so gut wie keine Fluktuation, wie er versichert. In den neun Jahren hat der Betrieb an der Sanierung von rund 200 Kirchen und 45 Schlössern und Burgen mitgewirkt.

### **Spezialisten für Stein – Steinmetze und Steinbildhauer**

Die alten Bauwerke sind oft durch Witterungs- und Umwelteinflüsse zerstört oder manchmal auch durch Beschädigungen in Mitleidenschaft gezogen. Daher hat ein er-

heblicher Teil der Aufträge, die von der Bauhütte Quedlinburg ausgeführt werden, mit der Steinsanierung und -bearbeitung zu tun. Steinmetze und Bildhauer arbeiten in stationären Boxen an den Nachbildungen verwitterter Architekturelemente. Ebenso werden auch Kopien stark beschädigter Skulpturen erstellt. Steinmetz Maximilian Sehling ist gerade konzentriert dabei, eine über 150 Jahre alte Steinfigur zu erneuern. „Unsere Arbeit ist ein kreativer Prozess. Bei uns werden noch keine CNC-gesteuerten Automaten eingesetzt, alles ist reine Handarbeit“, erläutert Sehling. →



Oben: Geschäftsführer Dirk Rothe setzt auf ein fachkundiges Team. Die Zusammenarbeit wird deutlich durch die drei Handwerkssymbole im Maßwerk an der Einfahrt zum Firmengelände. Unten: Steinmetz und Steinbildhauermeister Jörg Lehmann wurde mit dem Peter-Parler-Preis ausgezeichnet.



Hauptsächlich wird Sandstein verarbeitet, den es in verschiedenen Farbvarianten und Kornstrukturen gibt. Aber auch Kalkstein ist sehr haltbar und lässt sich gut verarbeiten. Für Maßwerksteile und bestimmte Profile, beispielsweise von Kirchenfenstern, werden in der Regel vorher Schablonen angefertigt. Für Figuren oder zu ergänzende Figurendetails werden meist originalgroße Gipsmodelle hergestellt, die dann als Vorlage für die Übertragung in den Stein dienen. Die fertiggestellten Skulpturen und bearbeiteten Steine werden später am Bauwerk eingebaut. Alle Arbeiten verlangen ein großes Geschick und ein hohes Einfühlungsvermögen.

In der Regel wird das gleiche Material verwendet, das schon beim Bau der Gebäude eingesetzt wurde. Denn meistens sind die verwendeten Steinbrüche bekannt und liegen in der Nähe der Bauwerke. Bei der Qualität und Haltbarkeit des Steinmaterials gibt es große Unterschiede. Heute weiß man natürlich viel mehr darüber, man kennt die chemische Zusammensetzung des Materials und kann daraus auch Rückschlüsse auf die Haltbarkeit und die Möglichkeiten der Verarbeitung ziehen.

### Bundespreis für Steinmetze errungen

Besonders stolz ist Rothe auf den zweiten Platz beim Bundespreis für Steinmetze, den Peter-Parler-Preis, den sein Mitarbeiter Jörg Lehmann 2012 errungen hat. „Für uns war das eine tolle Bestätigung. Und das beweist auch, dass wir mit unserer Fachkunde und unseren Fertigkeiten ganz richtigliegen“, ist Rothe überzeugt. In Deutschland gibt es nur

wenige überbetriebliche Ausbildungsstätten, wo diese Natursteinkünstler ihre betriebliche Ausbildung noch weiter vertiefen können. Für Steinmetze ist das beispielsweise Königsutter, Maurer fahren zum Beispiel nach Wernigerode und die Stuckateure nach Weimar, wo sie auch eine Meisterprüfung ablegen können.

„Ich empfinde große Hochachtung und Demut vor der hohen Kunst der alten Meister, die diese Bauten und Kunstwerke vor Jahrhunderten geschaffen haben“, sagt Rothe. „Aber auch damals wurde gepfuscht und die Bauherren hatten oft große Geldsorgen – genau wie heute“, ergänzt er augenzwinkernd.

### Staub vermeiden

Bei der Steinbearbeitung werden quarzhaltige gesundheitsschädliche Stäube freigesetzt. Manche Sandsteine enthalten sogar Quarzanteile von bis zu 90 Prozent. Daher zogen sich Steinmetze, die früher ohne Atemschutz gearbeitet haben, schnell die gefürchtete Silikose zu. Nicht selten starben sie schon früh daran. Daher sind Schutzmaßnahmen wie eine vorrangige Staubabsaugung oder im Einzelfall auch Partikelfilter als Atemschutz erforderlich. „Für mich steht die Gesundheit meiner Mitarbeiter stets im Vordergrund“, sagt Rothe. „Daher lassen wir alle staubexponierten Kollegen regelmäßig vom ASD der BG BAU arbeitsmedizinisch untersuchen und über die Risiken bei der Steinbearbeitung informieren. Dann sind wir auf der sicheren Seite.“ Einige Skulpturen müssen zunächst von Verkrustungen und Ausblühungen befreit werden, die im Laufe der Jahrhunder-



te entstanden sind. Das geschieht vorsichtig mit einem Strahlgerät, manchmal sogar mit dem Eisstrahlverfahren.

### Gefragt: Stuckateure und Maurer

Stuck wurde früher vor allem an Decken und Fassaden eingesetzt. Wenn heute etwas repariert werden muss, sind Experten wie der Stuckateurmeister Siegfried Hinze gefragt. Er kann auch komplizierteste Profile nachbauen und auf einem Tisch aus dem gezogenen Gips anfertigen. Manchmal legen später Stuckateure – aber auch Steinmetze – mit einem Pinsel Blattgold auf die feinen Ornamente. Doch auch die Maurer sind stark gefragt. Beispielsweise beim Versetzen der Natursteine, die genauestens eingepasst werden müssen. Besonders knifflig ist es, wenn zum Beispiel ein marodes altes Kreuzrippengewölbe in Kirchen zu erneuern ist, so wie derzeit in der Nikolaikirche in Quedlinburg. In der Kirche wurde der Innenraum schon mit Netzen gegen herabfallende Teile gesichert. Auf einem Lehrgerüst können dann die einzelnen Segmente des Kreuzrippengewölbes versetzt und mit Keilen ausgerichtet werden. Das ist vielleicht die höchste Kunst des Steinmetz- und Maurerhandwerks, so wie sie in Ken Folletts Bestseller „Die Säulen der Erde“ authentisch beschrieben wird. Zwar hatte man damals von Statik und Baugrunduntersuchungen noch keine Ahnung, aber die alten Meister waren mit ihren abgeschürften Bögen und Ellipsen und ihrem Erfahrungswissen schon genial. Viele Bauwerke zeugen noch heute davon.

Rothe saniert mit seinem Team auch historische Fachwerkhäuser so wie aktuell den Goldenen Adler in Frankfurt am Main. Hier

werden zum Beispiel Gewölbe und Lehmputze fachgerecht erstellt.

Sakrale Bauten waren heute wie früher schon immer eine Dauerbaustelle, weil sie oft sehr filigran sind und von Anfang an den Witterungsbedingungen und Beschädigungen ausgesetzt sind. „Ein Beispiel für fehlerhafte Sanierung, die zu einer Beschädigung geführt hat, sind zum Beispiel die zahlreichen Verpressungen aus den 90er Jahren“, erklärt Rothe.

### Erfolgreiche Teamarbeit

Einmal wöchentlich ruft der Chef seine Meister zu einer Meisterbesprechung zusammen. Dann sind alle Gewerke vertreten. Man tauscht sich über die aktuellen Probleme aus und plant den Ablauf der nächsten Woche. „Das Verfahren hat sich bei uns bewährt. An dieser Tradition halten wir fest“, versichert Rothe. „Unsere Teams arbeiten nicht gegeneinander, sondern sind sehr kooperativ.“ Auch optisch wird die Zusammenarbeit durch die drei Handwerkssymbole im Maßwerk an der Einfahrt zum Firmengelände deutlich. Die Bauhütte arbeitet auch mit einem auf dem Gelände angesiedelten Dachdecker und einer Zimmerei nebenan eng zusammen.

Es gibt nicht viele Firmen, die sich in Deutschland auf den Bereich Denkmalschutz spezialisiert haben. Am Beispiel der Bauhütte Quedlinburg kann man sehen, dass etwas Gutes entstehen kann, wenn alle Gewerke zusammenarbeiten. ●

Erfolgreich durch ein gutes Betriebsklima und Teamarbeit: Einmal wöchentlich findet die Meisterbesprechung mit allen Gewerken statt.



Weitere Infos:

[www.bauhuetteduedlinburg-gmbh.de](http://www.bauhuetteduedlinburg-gmbh.de)